

Nie wieder ist jetzt!

In einer Zeit, in der Antisemitismus und Rassismus in Deutschland erstarren, setzen die Jüdischen Lebenswelten erneut auf Begegnungen, Diskussionen und Lektüren als Wege der Verständigung. Literatur ermöglicht es, vielfältige Stimmen zu Gehör zu bringen und besitzt die einzigartige Kraft, Empathie zu wecken. Unser Programm stellt sehr unterschiedliche jüdische Werke und Themen vor, die facettenreiche Einblicke in jüdische Lebenswelten ermöglichen. Wir laden Sie herzlich dazu ein, neue Perspektiven zu entdecken, bestehende Meinungen zu hinterfragen und somit Verständnis, Empathie und Solidarität mit jüdischen Menschen zu fördern. Für eine Gesellschaft, die solidarisch, respektvoll und tolerant ist, und die ihren jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern das Gefühl vermittelt: Wir stehen an eurer Seite!

Ariowitsch-Haus | Zentrum jüdischer Kultur | Hinrichsenstraße 14 | 04105 Leipzig



Altes Rathaus | Markt 1 | 04109 Leipzig

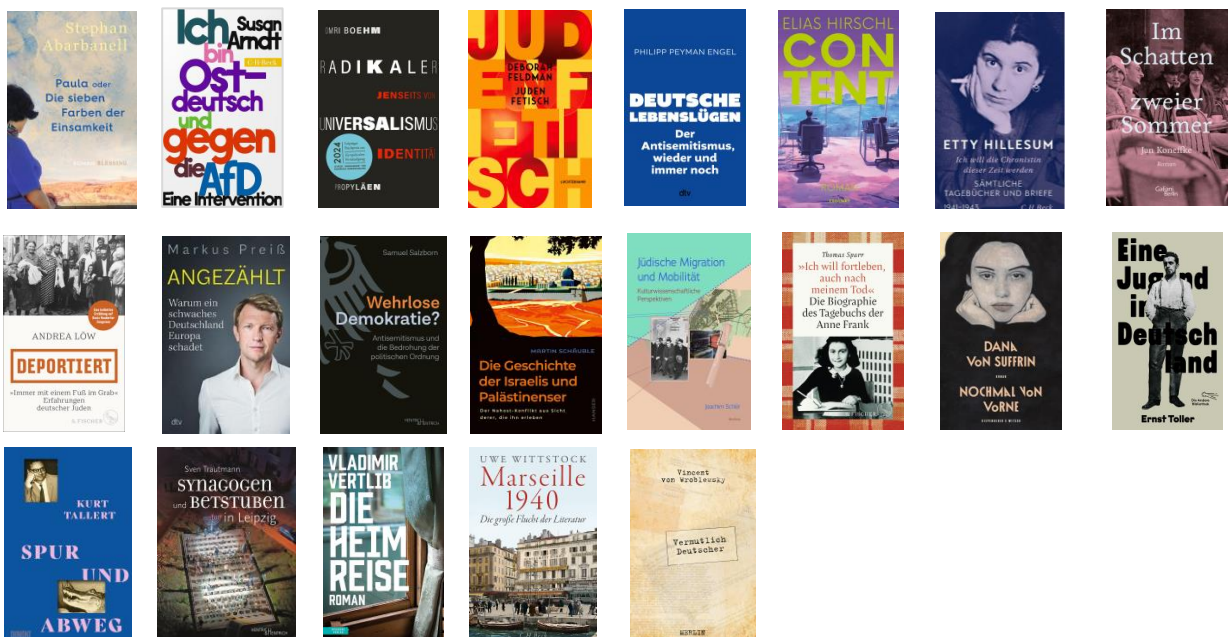


Capa-Haus | Gerda-Taro-Lounge | Jahnallee 61 | 04177 Leipzig



Nie wieder ist jetzt!

Programm	Seite
<p>Ariowitsch-Haus Hinrichsenstraße 14 04105 Leipzig 21.3. – 23.3.2024</p> <p>Lesungen und Gespräche</p> <p>Mit Deborah Feldman, Elias Hirschl, Thomas Sparr, Andrea Löw, Joachim Schlör, Christina Siever + Simone Schroth, Omri Boehm, Martin Schäuble, Uwe Wittstock, Vladimir Vertlib, Philipp Peyman Engel, Samuel Salzborn, Vincent von Wroblewsky, Kurt Tallert + Jan Koneffke.</p>	2
<p>Altes Rathaus Markt 1, 04109 Leipzig 22.3.2024</p> <p>Diskussion: Rechtspopulismus und Antisemitismus in Europa</p> <p>Mit Susan Arndt, Philipp Peyman Engel + Markus Preiß.</p>	4
<p>Capa-Haus Gerda-Taro-Lounge Jahnallee 61, 04177 Leipzig 22.3.2024</p> <p>Lesungen und Gespräche</p> <p>Mit Stephan Abarbanell, Dana von Suffrin, Ernst Piper + Sven Trautmann.</p>	5
<p>Über alle Autoren und ihre Bücher Die Veranstalter Fotonachweis</p>	6 12 13





Ariowitsch-Haus | Zentrum Jüdischer Kultur

Hinrichsenstraße 14 | 04105 Leipzig

Nie wieder ist jetzt!

Donnerstag, 21. März 2024

- 17:00 **Deborah Feldman**: Judenfetisch | Luchterhand Literaturverlag | **Thomas Sparr** moderiert
18:00 **Elias Hirschl**: Content | Zsolnay Verlag | **Bettina Wörgötter** moderiert
19:00 **Thomas Sparr**: Ich will fortleben, auch nach meinem Tod | S. Fischer
20:00 **Andrea Löw**: Deportiert | S. Fischer | **Matthias Morgenthaler** (MDR) moderiert
21:00 **Joachim Schlör**: Jüdische Migration und Mobilität | Neofelis | **Matthias Naumann** moderiert

Freitag, 22. März 2024

- 17:00 **Etty Hillesum**: Ich will die Chronistin dieser Zeit werden | C.H. Beck | **Pierre Bühler** moderiert
18:00 **Omri Boehm**: Radikaler Universalismus | Propyläen + Der bestirnte Himmel über mir | mit Daniel Kehlmann | Ullstein | **Thomas Sparr** moderiert (**Englisch - deutsch**)
19:00 **Martin Schäuble**: Die Geschichte der Israelis und Palästinenser | Hanser Verlag | **Christine Knödler** moderiert
20:00 **Uwe Wittstock**: Marseille 1940. Die große Flucht der Literatur | C.H.Beck | **Stefan Nölke** (MDR) moderiert
21:00 **Vladimir Vertlib**: Die Heimreise | Residenz Verlag | **Jessica Beer** moderiert

Samstag, 23. März 2024

- 17:00 **Philipp Peyman Engel**: Deutsche Lebenslügen | dtv | **Shelly Kupferberg** (RBB) moderiert
18:00 **Samuel Salzborn**: Wehrlose Demokratie? | Hentrich & Hentrich Verlag | **Nora Pester** moderiert
19:00 **Vincent von Wroblewsky**: Vermutlich Deutscher | Merlin | **Katharina E. Meyer** moderiert
20:00 **Kurt Tallert**: Spur und Abweg | DuMont Literaturverlag | **Matthias Morgenthaler** moderiert
21:00 **Jan Koneffke**: Im Schatten zweier Sommer | Galiani Berlin | **Wolfgang Hörner** moderiert



Altes Rathaus

Markt 1, 04109 Leipzig

Freitag, 22. März 2024 | 20:00 – 21:30 Uhr

Rechtspopulismus und Antisemitismus in Europa

Panel-Diskussion

Susan Arndt: Ich bin ostdeutsch und gegen die AfD: Eine Intervention | C.H. Beck

Philipp Peyman Engel: Deutsche Lebenslügen. Der Antisemitismus, wieder und immer noch | dtv

Markus Preiß: Angezählt - Warum ein schwaches Deutschland Europa schadet | dtv

Susanne Biedenkopf moderiert



Capa-Haus | Gerda-Taro-Lounge

Jahnallee 61, 04177 Leipzig

Nie wieder ist jetzt!

Freitag, 22. März 2024

- 18:00 **Stephan Abarbanell:** Starke Heldinnen | Blessing | **Matthias Morgenthaler** (mdr) moderiert
- 19:00 **Dana von Suffrin:** Nochmal von vorne | Kiepenheuet & Witsch | **Eric Marr** moderiert
- 20:00 **Ernst Piper:** Ernst Toller. Eine Jugend in Deutschland | Die andere Bibliothek | **Rainer Wieland** moderiert
- 21:00 **Sven Trautmann:** Synagogen und Betstuben in Leipzig | Hentrich & Hentrich Verlag | **Nora Pester** moderiert



© Gundula Krause

Abarbanell, Stephan: Starke Heldinnen | Blessing

Sie wollte einen Mann heiraten und bekam einen Staat. Paula Munweis wurde als junges Mädchen aus Minsk nach New York geschickt, träumte von einem Medizinstudium, war überzeugte Anarchistin. Dann traf sie ihren Ehemann, den Gründer des Staates Israel David Ben-Gurion. An ihrem Lebensabend zieht sie widerstrebend mit ihm in einen Kibbuz in der Wüste Negev. Mai 1966: Am kommenden Tag erwartet Ben-Gurion einen späten Freund, den vor Kurzem aus dem Amt geschiedenen Konrad Adenauer. Und wieder einmal ist es an Paula, diesen Besuch auszurichten und zu gestalten. Armut, Kriege, Mutterschaft und immer wieder Einsamkeit: Dieser Roman erzählt die Geschichte einer starken, mutigen Frau, der das Leben viele Kompromisse abverlangt und sie zur Frau des Staatsgründers eines Landes gemacht hat, an das sie nicht glaubte. Am Ende ihres Lebens bricht sie noch einmal auf, um sich selbst zu finden.

Stephan Abarbanell, 1957 geboren, wuchs in Hamburg auf. Er studierte Evangelische Theologie sowie Allgemeine Rhetorik in Hamburg, Tübingen und Berkeley und war viele Jahre lang Kulturchef des rbb. Auf sein Romandebüt „Morgenland“ (2015) folgten „Das Licht jener Tage“ (2019) und „10 Uhr 50, Grunewald“ (2022). Stephan Abarbanell lebt mit seiner Frau, der Übersetzerin Bettina Abarbanell, in Potsdam-Babelsberg.

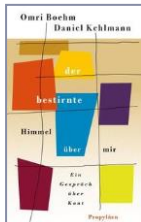


© Daniela Inconorato

Arndt, Susan: Ich bin ostdeutsch und gegen die AfD: Eine Intervention | C.H.Beck | 2024

Die AfD in Ostdeutschland ist in Umfragen oftmals die stärkste Partei, und liegt in einigen Bundesländern bei 35 Prozent. Doch das heißt: zwei Drittel der Ostdeutschen wählen nicht AfD. Susan Arndt gibt dieser oft übersehenen Mehrheit in ihrem Buch eine Stimme und zeigt, dass es auch ein anderes Ostdeutschland gibt und die AfD ein gesamtdeutsches Problem ist. Obwohl es erschreckend ist, auf welch fruchtbaren Boden die AfD dort mit ihrer Propaganda trifft, führt kein zwangsläufiger Weg von ostdeutschen Frustrationen in die Arme einer rechtsradikalen Partei, die für Rassismus, Sexismus und Autokratie steht. Susan Arndt erzählt ihre eigene Geschichte und zeigt, wie ein ostdeutscher Weg eine ganz andere Richtung nehmen konnte. Sie erzählt von ihren Gesprächen im Freundes- und Bekanntenkreis, in dem sich AfD-Sprech breit gemacht hat, berichtet aber auch von ihren Erfahrungen als Ostdeutsche seit der Wende und als Person, die gegen Rassismus und Sexismus kämpft. Sie erklärt Frustrationen, die durch westliche Überheblichkeit begünstigt wurden. Vor allem fragt sie, wie man ein Miteinander gegen Diskriminierungen und Ausgrenzungen gestalten könnte. Ein Buch, das die Mitte gegen die AfD mobilisieren will. In Ostdeutschland und deutschlandweit.

Susan Arndt lehrt Englische Literaturwissenschaft und Anglophone Literaturen an der Universität Bayreuth. Bei C.H.Beck sind von ihr erschienen: „Die 101 wichtigsten Fragen Rassismus“ (2020), „Sexismus“ (2020), „Rassismus begreifen“ (2021).



© Hans Scherhauser

Boehm, Omri: Radikaler Universalismus, Ullstein | Der bestirnte Himmel über mir | Propyläen

Ist der Universalismus heute noch zu retten? Ja, aber wir müssen zurück zu seinem Ursprung: Erst wenn wir den humanistischen Appell der biblischen Propheten und Immanuel Kants wirklich verstehen, können wir Ungerechtigkeit kompromisslos bekämpfen – im Namen des radikalen Universalismus, nicht in dem der Identität. Omri Boehm revolutioniert unser grundlegendes Verständnis von dem, was Universalismus eigentlich ist. Dabei beruft er sich auf Kant und seine oft missverstandene Wiederbelebung des ethischen Monotheismus der jüdischen Propheten. Ein kühner Entwurf, der in seiner Furchtlosigkeit einen Ausweg aus der festgefahrenen Identitätsdebatte eröffnet.

Wie kann ein Philosoph, der 1724 geboren wurde, unser Denken heute maßgeblich beeinflussen? 300 Jahre nach der Geburt des alten Meisters in Königsberg treffen sich Daniel Kehlmann und Omri Boehm zu einer Reihe von Gesprächen über Immanuel Kant, die alles andere sind als akademisch-abgehoben. Denn der Begründer der modernen Philosophie selbst hat die grundlegenden Fragen des Menschseins benannt und erklärt, was man wissen kann, was man tun soll, was man hoffen darf. Alle wichtigen Themen kommen zur Sprache: von Vernunft und Illusion bis zu Rassismus, Kolonialismus und Aufklärung, von Raum und Zeit bis zu Freiheit, Kunst, Gerechtigkeit und dem Problem des Bösen, von der Wissenschaft bis zum Glauben, vom Selbst bis zu Gott. Omri Boehm und Daniel Kehlmann behandeln Kant als Zeitgenossen, der uns heute noch wichtige Antworten auf aktuelle Fragen geben kann.

Omri Boehm, geboren 1979, ist Associate Professor für Philosophie und Chair of the Philosophy Department an der New School for Social Research in New York. Er ist israelischer und deutscher Staatsbürger, hat u.a. in München und Berlin geforscht. 2020 erschien sein von der Kritik hochgelobtes Werk „Israel – eine Utopie“. Bei der Eröffnung der Buchmesse wird Omri Boehm mit dem Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung 2024 ausgezeichnet.

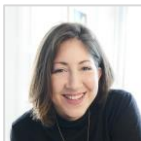


© Marco Limberg

Engel, Philipp Peyman: Deutsche Lebenslügen. Der Antisemitismus, wieder und immer noch | dtv

Der brutale Terroranschlag der Hamas vom 7. Oktober ist zu einer Nagelprobe politischer und moralischer Haltung weltweit geworden. Das Schweigen der deutschen Linken und der Jubel muslimischer Einwanderer, die Unterstützung der Palästinenser durch die Klima-Aktivistin Greta Thunberg, die abgerissenen Plakate der Entführten in London, das Entsetzen der Politiker, die die Aufnahmen der Täter gesehen haben - viele Gewissheiten hat der 7. Oktober erledigt. In Deutschland - selbst in Deutschland - zeigt sich der Antisemitismus wieder so offen, dass man vermuten könnte, er wäre nie weg gewesen. Der deutsche Jude Philipp Peyman Engel ist schockiert, dass die Empörung in Deutschland so zögerlich zum Ausdruck kommt - aber nicht überrascht. Seit Jahren verfolgt der Chefredakteur der Jüdischen Allgemeinen die Anbiederung der deutschen Politik an die Feinde Israels und den alltäglichen Antisemitismus aus allen Ecken der Gesellschaft - von Rechten, von Linken, von muslimischen Migranten. Der 7. Oktober hat endgültig gezeigt, sagt Engel, dass es in Deutschland so nicht weitergehen kann. Engel begibt sich auf die Straßen von Neukölln und er begleitet Außenminister Steinmeier nach Israel, er schreibt über die Verlogenheit der deutschen Debatte und erzählt von seiner Jugend als Sohn einer persischen Jüdin in Nordrhein-Westfalen. Sein Buch ist auf der einen Seite eine Abrechnung mit denen, die zum Terror schweigen und eine Aufforderung, Haltung zu zeigen. Auf der anderen Seite ist es die schonungslose Beschreibung der moralischen Krise dieses Landes.

Philipp Peyman Engel, Jahrgang 1983, ist Chefredakteur der Jüdischen Allgemeinen. Engel wuchs im Ruhrgebiet als Sohn einer persischen Jüdin und eines Deutschen auf. Die Familie der Mutter flüchtete 1979 aus dem Iran nach Deutschland. Seit 2012 lebt Engel in Berlin und arbeitet bei der Jüdischen Allgemeinen.

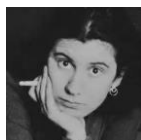


© Steffen Jännicke

Feldman, Deborah: Judenfetsch | Luchterhand Literaturverlag

„Ich hatte mich vom Thema jüdischer Identität in der Gegenwart weitgehend verabschiedet, ich wollte nur Mensch unter Menschen sein, Berliner unter Berlinern. Wie weit ist mir das überhaupt gelungen? Wie habe ich es auszuwerten, dass dieses Deutschwerden, worum ich mich so fleißig bemüht habe, mich zu meinem Judentum wieder zurückschob wie zu einer unerfüllten Pflicht, die kein Vertagen mehr duldet? Was bedeutet Jüdischsein heute? Deborah Feldman, von Holocaust-Überlebenden in den USA erzogen und nach Deutschland emigriert, über einen Begriff, der immer auch eine Zuschreibung, eine Begrenzung, eine Projektion ist, im Negativen wie im Positiven. Ihre Auseinandersetzung mit ihrem kulturellen Erbe (und der damit verbundenen Last) beinhaltet auch das Bestreben, das Jüdischsein in etwas Größeres, Diverseres, Humaneres einzubinden. Es ist ein Plädoyer für mehr Gemeinsamkeit über Grenzen hinweg – und eine Ermütigung an alle jene, die sich aus der Falle von Gruppenzwängen befreien wollen, um ihre Identität frei und selbstbestimmt zu definieren.“

Deborah Feldman, geboren 1986, New York, wuchs in der chassidischen Satmar-Gemeinde im zu Brooklyn gehörenden Stadtteil Williamsburg, New York, auf. Ihre Muttersprache ist Jiddisch. Sie studierte am Sarah Lawrence College Literatur. Heute lebt die Autorin mit ihrem Sohn in Berlin



Etty Hillesum: Ich will die Chronistin dieser Zeit werden | C.H. Beck | Übersetzung: Christina Siever + Simone Schroth

Zehn Monate nach Beginn der deutschen Besetzung der Niederlande begann die 27-jährige Etty Hillesum unter dem Eindruck einer Psychotherapie, ein Tagebuch zu schreiben. Sie wollte ihr Leben ordnen, den Dingen auf den Grund gehen, Gott finden und Zeugin des Schicksals ihres Volkes werden. Inmitten des Schreckens berichtet sie von der Suche nach Einfachheit, Achtsamkeit und nach Licht in der „Hölle auf Erden“. Es sind ihre Erlebnisse seit dem Sommer 1942 im Durchgangslager Westerbork, wo sie für den „Judenrat“ von Amsterdam arbeitete. Am 7.9.1943 wurde Etty Hillesum deportiert; sie wurde in Auschwitz-Birkenau ermordet. Nachdem Auszüge der Tagebücher publiziert waren, wurde Hillesums Gesamtwerk neu übersetzt. So kann man Etty Hillesum, die zu Recht mit Anne Frank, Simone Weil und Edith Stein verglichen wird, neu entdecken.

Für die Übersetzung von „Ich will die Chronistin dieser Zeit werden“ erhalten **Christina Siever + Simone Schroth** in Leipzig den Else-Otten-Übersetzerpreis 2023.

Etty Hillesum, am 15. Januar 1914 in Middelburg geboren, studierte Jura und Slawistik. Sie musste ihr Studium während der deutschen Besetzung abbrechen. Ab Juli 1942 arbeitete sie für den „Judenrat“ im Durchgangslager Westerbork, um das Leiden der von dort aus Deportierten zu erleichtern.



© Petra Weixelbraun

Hirschl, Elias: Content | Zsolnay Verlag

Listicles, YouTube-Videos, ChatGPT und jede Menge Content: die neue Romansatire von Elias Hirschl! Die Welt geht unter. Doch bis dahin arbeitet die Erzählerin in Elias Hirschls neuem Roman in der Content-Farm Smile Smile Inc. und schreibt sinnbefreite Listen-Artikel, die Clicks generieren sollen. (Nummer 7 wird Sie zum Weinen bringen!) Die sind genauso bedeutungslos wie die Memes und YouTube-Videos, die ihre Kolleginnen produzieren. Oder die Start-ups, die ihr Freund Jonas im Wochenrhythmus gründet, während die Stadt brennt. Hirschl gelingt mit Content erneut eine „perfekte Romansatire, die höchstes Niveau erreicht“ (Neue Zürcher Zeitung), diesmal über die Generation ChatGPT. Politisch, prophetisch und zumindest so lange lustig, bis einem das Lachen im Hals stecken bleibt.

Elias Hirschl wurde 1994 in Wien geboren. Der Autor, Musiker, Slam Poet und schreibt für Theater und Radio. 2020 erhielt er den Reinhard-Priessnitz-Preis. Bücher u. a.: „Meine Freunde haben Adolf Hitler getötet und alles, was sie mir mitgebracht haben, ist dieses lausige T-Shirt“ (2016), „Hundert schwarze Nähmaschinen“ (2017) und „Salonfähig“ (2021).

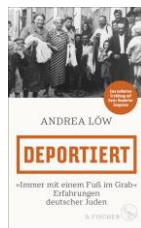


© Isolde Ohlbaum

Koneffke, Jan: Im Schatten zweier Sommer | Galiani Berlin

Wien, Frühjahr 1914. Bei der jüdischen Familie Fischler wird ein Zimmer zur Untermiete frei. Der neue Mieter Joseph Roth. ist ein schüchterner Student aus Galizien. Bald lernen Fanny, die ältere Tochter der Familie, und er sich kennen. Für beide beginnt ein heimlicher verliebter Sommer, der .in einer Trennung endet – und im Ausbruch der Ersten Weltkriegs. Lange Zeit werden sie sich nicht wiedersehen, bis Fanny 1938 nach abenteuerlicher Flucht nach Paris gerät, wo sie zufällig im Deutschen Hilfskomitee ihre erste Liebe wiedertrifft. Roth, inzwischen berühmter Schriftsteller, lebt ebenfalls im Pariser Exil. Seine Geliebte, Irmgard Keun, hat gerade die Flucht vor ihm ergriffen. Fanny wird den cholerischen und charismatischen Autor, der in seinem Kreis Hof hält wie ein Fürst und doch gerade keinen Pfennig mehr besitzt, bis kurz vor seinem Tod begleiten.

Jan Koneffke, geboren 1960 in Darmstadt, studierte und arbeitete seit 1981 in Berlin. Nach seinem Villa-Massimo-Stipendium 1995 lebte er für weitere sieben Jahre in Rom und pendelt heute zwischen Wien, Bukarest und dem Karpatenort Maneciu. Koneffke schreibt Romane, Lyrik, Kinderbücher, Essays und übersetzt aus dem Italienischen und Rumänischen. Er wurde mit zahlreichen Preisen und Stipendien ausgezeichnet. Zuletzt erschien bei Galiani sein von der Presse gefeiertes Erzählkunststück „Die Tsantsa-Memorien“ (2020).

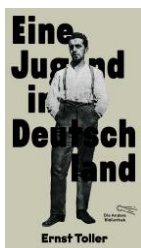


© Kristina Milz

Löw, Andrea: Deportiert. „Immer mit einem Fuß im Grab“ – Erfahrungen deutscher Juden | S. Fischer

Der Deportationsbefehl war unerbittlich: ein Koffer war erlaubt, es blieb kaum Zeit, um alles zu regeln und Abschied zu nehmen. Dann wurden sie aus ihrem bisherigen Leben gerissen. Ab Herbst 1941 wurden die im Deutschen Reich verbliebenen Jüdinnen und Juden systematisch „nach Osten“ deportiert. Meisterhaft verwebt Andrea Löw ihre Geschichten zu einer Erzählung, die die ganze Ungeheuerlichkeit des Verbrechens emotional bewusst macht. Es werden Mütter, Kinder, Großeltern, Liebende, junge und alte Menschen sichtbar, die selbst zu Wort kommen. Sie schildern ihre Ängste und Hoffnungen, die Stationen von zur Abreise und dem Transport in den sicheren Tod. Die wenigen Überlebenden berichten von Gefangenschaft, Flucht und Rettung. Sie alle waren Menschen, die Unfassbares erleben mussten – dieses Buch bringt sie uns ganz nah, mit all ihrem Mut und ihrem Leid.

Andrea Löw, geboren 1973, ist stellvertretende Leiterin des Zentrums für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte in München. 2022 war sie Gastwissenschaftlerin am United States Holocaust Memorial Museum in Washington. Für ihr Buch sammelte sie Hunderte Zeugnisse deutschsprachiger Jüd:innen – Briefe und Tagebücher, Fotos, Postkarten, schriftliche und mündliche Berichte. Sie fand sie in Archiven in Deutschland, Österreich, Polen, Lettland, Großbritannien, Israel, Australien und den USA. Ihr Buch ist einzigartig und von großer Bedeutung für die Aufklärung über den Holocaust. Andrea



© Corinna Giese

Ernst Piper. Eine Jugend in Deutschland | Die andere Bibliothek | Hrsg.: Ernst Piper

Das Porträt einer Generation und ein Stück deutscher Geschichte: Eine Jugend in Deutschland, voller Hoffnung und voller Enttäuschung: Als Freiwilliger zieht Ernst Toller begeistert in den Ersten Weltkrieg und kehrt, für kriegsuntauglich erklärt, als bekennender Pazifist zurück. 1918 schlägt er sich in München auf die Seite der Revolution, wird zum Anführer der Räterepublik und erlebt deren tragisches Scheitern. Er wird steckbrieflich gesucht und zu fünf Jahren Festungshaft verurteilt. Als er im Juli 1924 das Gefängnis verlässt, ist Ernst Toller eine nationale Berühmtheit. In seinem aufrichtigen, meisterhaft lakonisch erzählten Buch beschreibt der Schriftsteller die ersten dreißig Jahre seines Lebens – ein Schlüsseltext zur deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Ediert und erläutert von Ernst Piper, mit zahlreichen historischen Abbildungen, Faksimiles und Dokumenten.

Ernst Piper, Jahrgang 1952, war 1982 bis 2002 als Verleger tätig. Er ist apl. Professor für Neuere Geschichte an der Universität Potsdam, veröffentlichte zahlreiche Bücher zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, u.a. „Alfred Rosenberg. Hitlers Chefideologe“ (2005), „Nacht über Europa. Kulturgeschichte des Ersten Weltkriegs“ (2014) und „Rosa Luxemburg. Ein Leben“ (2018).



© Benjamin Brolet

Preiß, Markus: Angezählt. Warum ein schwaches Deutschland Europa schadet | dtv | 2024

Ganz Europa rätselt, was Deutschland eigentlich will. Weiß es Deutschland selbst? Stabil, selbstsicher, wohlhabend. Langweilig, aber meist Klassenbester. Lange blickten unsere europäischen Nachbarn neidisch, aber voll Respekt auf Deutschland. Doch die Dominanz in der EU ist erschüttert. Putins Ukraine-Krieg hat Deutschlands Schwächen offengelegt: Wirtschaftlich anfällig, strategisch naiv und längst nicht so modern, wie wir denken. Brüssel-Experte Markus Preiß analysiert angesichts der Zeitenwende Deutschlands Stellung in Europa. Das Land muss sich neu positionieren. Wie wird es sich dabei verändern? Und wie die Machtbalance in der EU? Was Preiß abseits offizieller Termine von führenden Politikern und Insidern erfährt, fügt er zu einem klärenden Blick auf ein Land zusammen, das für Europas Zusammenhalt unverzichtbar ist.

Markus Preiß, geboren 1978 in Heiligenstadt/Thüringen, studierte Journalistik und Politikwissenschaften. Er war ›Tagesschau‹-Reporter in Köln und Korrespondent in Paris. Dreizehn Jahre berichtete er aus Brüssel über Europa, die EU und die NATO. Immer wieder wird er in Krisensituationen eingesetzt, zuletzt beim Krieg in der Ukraine. Seit 2016 leitet Preiß das ARD-Studio in Brüssel. 2024 wird er Chef des ARD-Hauptstadtstudios in Berlin.



© Chris Hartung

Salzborn, Samuel: Wehrlose Demokratie? Antisemitismus und die Bedrohung der politischen Ordnung | Hentrich & Hentrich Verlag

Der Kampf gegen Antisemitismus ist erst seit kurzem systematische Aufgabe des Staates. Der Weg zur einer vollumfänglichen Antisemitismusbekämpfung ist noch weit, die Verzahnung von Prävention, Intervention und Repression die zentrale Herausforderung. Das Selbstverständnis der Bundesrepublik als wehrhafte Demokratie bildet hierfür einen zentralen Rahmen. Auch wenn es oft in Vergessenheit geraten zu sein scheint. Angesichts des Erstarkens des Antisemitismus wirkt der Kampf oft wenig wehrhaft, ja bisweilen sogar wehrlos. Eine Neujustierung der wehrhaften Demokratie in der Bundesrepublik kann helfen, Potenziale auszuschöpfen und Mängel zu beheben. Und mehr noch: gerade das Selbstverständnis als wehrhafte Demokratie als zentralen Anker im Kampf gegen Antisemitismus zu begreifen.

Samuel Salzborn, geboren 1977 in Hannover, ist Ansprechpartner des Landes Berlin zu Antisemitismus und Honorarprofessor für Politikwissenschaft an der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) Berlin. Zuletzt erschien von ihm bei Hentrich & Hentrich Verlag: „Kollektive Unschuld. Die Abwehr der Shoah im deutschen Erinnern“ (2020).



© Tobias Elsässer

Schäuble, Martin: Die Geschichte der Israelis und Palästinenser. Der Nahost- Konflikt aus Sicht derer, die ihn erleben | Hanser Kinder- und Jugendbuch

Wer den Nahost-Konflikt verstehen will, muss die Geschichte der Israelis und Palästinenser kennen – und den Menschen zuhören, die sie erlebt haben. Martin Schäuble hat über viele Jahre mit Israelis und Palästinensern gesprochen. Sie berichten von einem Leben im Ausnahmezustand, von langen, erbitterten Kämpfen. Was sie aus dem Alltag erzählen, macht überdeutlich, dass es nicht die eine gültige Wahrheit gibt. Und der andauernde Konflikt keinen Raum mehr lässt, die Stimmen der anderen Seite zu hören. – Dieses „aktuelle und ergreifende Sach- und Geschichtsbuch“ (FOCUS) beleuchtet die Region und den Konflikt hautnah – von der Staatsgründung bis zur Justizreform. Erhellend, nicht nur für junge Leser:innen.

Martin Schäuble, geboren 1978, studierte in Berlin, Israel und Palästina Politik und promovierte über zwei Dschihadisten. Als Journalist bereist er seit 20 Jahren immer wieder den Nahen Osten. Aus seinen Recherchen entstand 2011 das Buch Black Box Dschihad (Hanser 2011). Außerdem schrieb er Die Gebrauchsanweisung für Israel und Palästina, sowie Zwischen den Grenzen. Zu Fuß und per Anhalter durch Israel und Palästina (Hanser 2013). Darüber hinaus ist Martin Schäuble erfolgreicher Autor von Romanen für Jugendliche. Aktuell wohnt er mit seiner Familie in Berlin.



© Gisela Lünkens

Schlör, Joachim Jüdische Migration und Mobilität | Neofelis Verlag

Im Zentrum von Joachim Schlörs Essays stehen die Bemühungen deutscher und österreichischer Jüdinnen und Juden, nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 und der Pogromnacht 1938 dem Regime zu entkommen und ‚irgendwo auf der Welt‘ eine neue Heimat zu finden. Dabei geht es weniger um eine Rekonstruktion historischer Ereignisse als darum, persönliche und familiäre Dokumente im Rahmen der vier Hauptaspekte kulturwissenschaftlicher und ethnografischer Forschung (Kultur, Identität, Alltag, Geschichtlichkeit) zu lesen und zu verstehen.

Joachim Schlör ist Kulturwissenschaftler und Professor for Modern Jewish/non-Jewish Relations an der Universität Southampton. Er schrieb Bücher und zahlreiche Artikel zu Urbanität und Topografie des Judentums sowie zu Migration und Archiv im Kontext jüdischer Geschichte. Schlör studierte Empirische Kulturwissenschaft und Politikwissenschaft an der Universität Tübingen, wo er promoviert wurde. Seine Habilitation erfolgte 2003 an der Universität Potsdam mit dem Thema „Das Ich der Stadt. Debatten über Judentum und Urbanität, 1822–1938“. Er ist Redakteur der Zeitschrift Jewish Culture and History und im Neofelis Verlag seit 2012 Herausgeber der Reihe Jüdische Kulturgeschichte in der Moderne.



© Jürgen Bauer

Sparr, Thomas: Ich will fortleben, auch nach meinem Tod | S. Fischer Verlag

Die bislang unerzählte Geschichte von Anne Franks weltberühmtem Tagebuch schließt eine Leerstelle in der Erzählung über Anne Frank: Anne Frank träumte davon, eines Tages eine berühmte Schriftstellerin zu werden. Ihr Vater Otto Frank, der den Holocaust als einziges Familienmitglied überlebte, wollte seiner Tochter diesen Wunsch erfüllen und machte die Verbreitung von Annes Tagebuch zu seinem Lebensinhalt. 1947 erschien „Het Achterhuis“ in den Niederlanden, 1950 wurde die erste deutsche Ausgabe veröffentlicht. Heute zählt das Tagebuch zu den meistgelesenen Büchern der Welt; die Wirkung, die es seit der Nachkriegszeit entfaltet, ist unvergleichlich und ungebrochen. Doch die Geschichte seines Erfolgs ist geprägt von Hindernissen und Rückschlägen und weitgehend unbekannt. Sparr entschlüsselt, wie es entstanden ist, wie es verbreitet und wie es weltweit rezipiert wird und warum es uns bis heute nicht loslässt.

Thomas Sparr, 1956 in Hamburg geboren, ist Autor, Literaturwissenschaftler und Verlagslektor. Nach dem Studium der Literaturwissenschaft und Philosophie in Marburg, Hamburg und Paris war er von 1986 bis 1989 an der Hebräischen Universität in Jerusalem tätig, anschließend im Deutschen Literaturarchiv in Marbach. Von 1990 bis 1998 leitete er den Jüdischen Verlag, war Cheflektor des Siedler Verlags und arbeitet heute im Suhrkamp Verlag als Editor-at-Large. 2020 erschien sein vielbesprochenes Buch „Todesfuge. Biographie eines Gedichts“. Er lebt in Berlin.

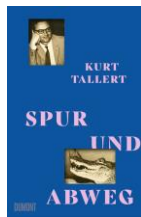


© Tara Wolff

Suffrin, Dana von: Nochmal von vorne | Kiepenheuer & Witsch

Was hält eine Familie zusammen, in der es nur Fliehkräfte zu geben scheint und alles darauf hinausläuft, dass etwas zu Bruch geht? Am Ende nur die eigene Geschichte. Dana von Suffrin hat einen virtuoseren Roman über modernes jüdisches Leben zwischen München und Tel Aviv geschrieben. Der Tod ihres Vaters und die Auflösung seiner Wohnung bringt für Rosa vieles in Bewegung, bei dem sie eigentlich froh war, dass es geruht hatte. Denn die Geschichte der Familie Jeruscher ist ein einziges Durcheinander aus Streitereien, versuchten oder gelungenen Fluchten, aus Sehnsüchten und enttäuschten Hoffnungen und dem vergeblichen Wunsch, irgendwo heimisch zu werden. Nun ist alles wieder da: die Erinnerungen an ihre irrwitzige Kindheit in den 90ern, an das Scheitern der Ehe der Eltern und die Verwandtschaft in Israel, aber auch ihre verschwundene ältere Schwester, mit der sie aus gutem Grund gebrochen hatte. Kraftvoll und mit großartigem schwarzen Humor erzählt Dana von Suffrin von einer deutsch-jüdischen Familie, in der ein ganzes Jahrhundert voller Gewalt und Vertreibung nachwirkt – und von zwei Schwestern, die sich entzweien und wieder versöhnen, weil es etwas gibt, das nur sie aneinander verstehen.

Dana von Suffrin wurde 1985 in München geboren. Studium in München, Neapel und Jerusalem. 2017 Promotion mit einer Arbeit zur Rolle von Wissenschaft und Ideologie im frühen Zionismus. Ihr Romandebüt „Otto“ wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u.a. mit dem Klaus-Michael-Kühne-Preis (2019), dem Ernst Hoferichter-Preis (2020) und dem Förderpreis des Friedrich-Hölderlin-Preises (2020).

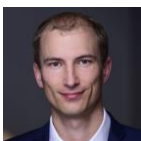


© Constantin Arei

Tallert, Kurt: Spur und Abweg | DuMont

In „Spur und Abweg“ stellt Kurt Tallert sich der Verfolgungsgeschichte seiner Familie. Das Besondere an seinem Schicksal und seiner Perspektive auf die deutsche Geschichte: Kurt Tallert ist heute 37 Jahre alt, und doch wurde sein Vater als junger Mann noch von den Nazis als sogenannter Halbjude verfolgt. Bei der Geburt seines Sohnes ist Harry Tallert 58 Jahre alt. Und stirbt zwölf Jahre später. Was bleibt sind Erinnerungen, Notizen, Briefe, Fotos. Spuren eines beschädigten Lebens. Auf diesen Spuren wandelt Kurt Tallert. Sie führen ihn ins Bad Honnef seiner Kindheit, in zahllosen Regionalzügen quer durch die Republik und schließlich zu seiner jüdischen Urgroßmutter Berta – und zu der Frage: Was hat das alles mit mir zu tun? Eine Liebeserklärung an einen traumatisierten Vater, sprachgewaltig, bewegend und radikal intim. Tallert führt vor Augen, dass Erinnern oder Vergessen nicht für alle Gegenstand einer Entscheidung ist.

Kurt Tallert, 1986 in Bad Honnef geboren, studierte Germanistik und Hispanistik in Aachen und Santiago de Chile. Unter dem Künstlernamen „Retrogott“ prägt er als Rapper, DJ und Produzent seit mehr als 20 Jahren die deutsche Hip-Hop-Szene und veröffentlichte zahlreiche Alben. „Spur und Abweg“ ist sein schriftstellerisches Debüt.



© privat

Trautmann, Sven: Synagogen und Betstuben in Leipzig | Hentrich & Hentrich Verlag

Vor der Shoah gab es in Leipzig mehr als 20 Synagogen und Betstuben. Heute existiert nur noch eine. Während viele Aspekte des jüdischen Lebens in der einst sechstgrößten Gemeinde Deutschlands erforscht wurden, ist die wechselvolle Geschichte jüdischer Gebetsorte und Gotteshäuser noch immer weitgehend unbekannt. Von der Synagogengeschichte des Mittelalters über das 19. Jahrhundert, die Zwischenkriegszeit und die DDR-Zeit bis in die Gegenwart. Sven Trautmann zeigt den Facettenreichtum dieser besonderen Orte auf und macht die Vielfalt der religiösen Praktiken, der Persönlichkeiten und der Architektur sichtbar. Die Synagogen und Betstuben waren nicht nur religiöse Zentren für Jüd:innen: Sie waren und sind untrennbar mit der Geschichte Leipzigs verwoben und spiegeln die gesellschaftliche Entwicklung der Stadt wider.

Sven Trautmann, 1989 in Leipzig geboren, studierte Politikwissenschaft und Afrikanistik in Leipzig und Südafrika. Er organisiert und betreut das Besuchsprogramm für ehemalige jüdische Leipziger und deren Nachfahren, arbeitet als Referent im Referat Internationale Zusammenarbeit der Stadt Leipzig und ist u.a. zuständig für die Städtepartnerschaft zwischen Leipzig und Herzliya, Israel. 2020 wurde er mit einer Arbeit über internationale Organisationen promoviert.



© Aleksandra Pawloff

Vertlib, Vladimir: Die Heimreise | Residenz Verlag

Linus Roadtrip durch die Sowjetunion ist ein Füllhorn unglaublicher Geschichten. „Die Heimreise“ ist die berührende Hommage des Autors an seine Mutter, eine kämpferische Frau mit unverwüstlichem Humor, und zugleich eine gnadenlose Satire auf die Absurdität der sowjetischen Diktatur in den 50er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts: Lina, eine junge Studentin aus Leningrad, die der Mutter des Autors nachempfunden ist, leistet im Sommer ihren verpflichtenden Arbeitsdienst im fernen Kasachstan, als sie eine Nachricht von zu Hause erreicht. „Vater schwer krank! Komm rasch!“ Mit Hartnäckigkeit, Verzweiflung und wechselnden Weggefährtinnen wird Lina ihre Reise durch das sowjetische Riesennetz angetreten, das von absurden Regelungen und willkürlicher Polizeigewalt beherrscht wird. Wird sie rechtzeitig nach Hause kommen, um ihren Vater noch lebend zu sehen?

Vladimir Vertlib, geboren 1966 in Leningrad. 1971 emigrierte die Familie nach Israel, dann nach Italien, Holland und die USA, bevor sie sich 1981 in Österreich niederließ. Er lebt seit 1993 als Schriftsteller in Salzburg und Wien. Sein Werk umfasst Romane, Erzählungen, Essays sowie zahlreiche Artikel. 2001 erhielt er den Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis sowie den Anton-Wildgans-Preis. Vertlib schrieb u. a. den Roman „Lucia Binar und die russische Seele“ (Longlist zum Deutschen Buchpreis, 2015), „Zebra im Krieg“ (2022) und „Heimreise“ (2024).



© Jonas Skorpi

Wittstock, Uwe: Marseille 1940. Die große Flucht der Literatur | C.H.Beck

1940 ist das dramatischste Jahr der deutschen Literaturgeschichte. In Nizza lauscht Heinrich Mann bei Bombenalarm den Nachrichten von Radio London. Anna Seghers flieht mit ihren Kindern zu Fuß aus Paris. Lion Feuchtwanger sitzt in einem französischen Internierungslager gefangen, während die SS-Einheiten näherrücken. Sie alle geraten schließlich nach Marseille, um von dort einen Weg in die Freiheit zu suchen. Hier übergibt Walter Benjamin seinen letzten Essay an Hannah Arendt, bevor er zur Flucht über die Pyrenäen aufbricht. Hier kreuzen sich die Wege zahlreicher deutscher und österreichischer Schriftsteller, Intellektueller, Künstler. Und hier riskieren Varian Fry und seine Mitstreiter Leib und Leben, um die Verfolgten außer Landes zu schmuggeln. Szenisch dicht und feinfühlig erzählt Uwe Wittstock von unfassbarem Mut und größter Verzweiflung, von trotziger Hoffnung und Mitmenschlichkeit in düsterer Zeit. Der Schriftsteller und Journalist **Uwe Wittstock** war bis 2018 Redakteur des Focus. Zuvor arbeitete er als Literaturredakteur für die FAZ, als Lektor bei S. Fischer und als stellvertretender Feuilletonchef und Kulturkorrespondent für die Welt. Er wurde mit dem Theodor-Wolff-Preis für Journalismus ausgezeichnet.



© Jean-Marc Taieb

Wroblewsky, Vincent von: Vermutlich Deutscher, Merlin Verlag | 2024

Vincent von Wroblewsky, 1939 als Sohn jüdischer Kommunisten in Frankreich geboren, kam er im Alter von 10 Jahren in die DDR, wo er in Ostberlin aufwuchs und seine Mutter als überzeugte Kommunistin am Wiederaufbau von Ostdeutschland mitwirkte. Fortan bewegte er sich zwischen den Nationen, erlernte die deutsche Sprache und promovierte schließlich über Jean-Paul Sartre. Neben seiner Funktion als Wissenschaftler am Zentralinstitut für Philosophie der Akademie der Wissenschaften begleitete er als Dolmetscher und Simultanübersetzer zahlreiche DDR-Delegationen zu internationalen Kongressen und Konsultationen. Das Porträt eines Individualisten und sein Werdegang inmitten der bisweilen grotesken Mechanismen der DDR, die er von Anfang bis zum Ende durchlebte - mit all ihren Hoffnungen und Enttäuschungen, ihren Versprechen und Absurditäten.

Vincent von Wroblewsky, geboren 1939 in Frankreich, ist Philosoph, Simultandolmetscher und Übersetzer, u.a. von Simone de Beauvoir, Julia Kristeva und Jean-Jacques Rousseau. Seit den 1990er-Jahren ist er der Herausgeber und Übersetzer des Werks von Jean-Paul Sartre und Präsident der deutschen Sartre-Gesellschaft. Er veröffentlichte zahlreiche Aufsätze, u.a. in „Les Temps modernes“ und „Magazine littéraire“ und übersetzte mehrere Romane des Friedenspreisträgers Boualem Sansal. 2015 wurde er vom französischen Kulturministerium für seine Verdienste mit dem *Ordre des Arts et des Lettres* ausgezeichnet, 2023 erschien seine Biographie „Vermutlich Deutscher“. Vincent von Wroblewsky lebt in Berlin und Paris.

Leipziger Buchmesse

www.leipziger-buchmesse.de

Ariowitsch-Haus

<https://Ariowitsch-Haus.de>

Capa-Haus

<https://capa-haus.org>

Die Verlage

C.H.Beck Verlag

www.chbeck.de

Blessing Verlag

<https://www.penguin.de/Verlag/Blessing/10000.rhd>

Die andere Bibliothek

www.aufbau-verlage.de/die-andere-bibliothek

dtv

www.dtv.de

DuMont Buchverlag

www.dumont-buchverlag.de

Galiani Berlin

www.galiani.de

Carl Hanser Verlag

www.hanser-literaturverlage.de

Hentrich & Hentrich Verlag

www.hentrichhentrich.de

Verlag Kiepenheuer & Witsch

www.kiwi-verlag.de

Luchterhand Literaturverlag

www.penguin.de/Verlag/Luchterhand-Literaturverlag/24000.rhd

Merlin Verlag

www.merlin-verlag.com/

Neofelis Verlag

www.neofelis-verlag.de

Residenz Verlag

www.residenzverlag.com

S. Fischer Verlage

www.fischerverlage.de

Ullstein | Propyläen

www.ullstein.de

Zsolnay Verlag

<https://www.hanser-literaturverlage.de/verlage/zsolnay>

Büchertisch

Büchhandlung Grümmer

<https://www.buchhandlung-gruemmer.de/>

Fotonachweis



Stephan Abarbanell



Susan Arndt



Omri Boehm



Philipp Peyman Engel



Deborah Feldmann



Elias Hirschi



Jan Koneffke



Andrea Löw



Ernst Piper



Markus Preiß



Samuel Salzmann



Martin Schäuble



Joachim Schlör



Thomas Sparr



Dana von Suffrin



Kurt Tallert



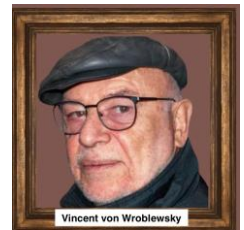
Sven Trautmann



Vladimir Vertlib



Uwe Wittstock



Vincent von Wroblewsky

Abarbanell, Stephan
Arndt, Susan
Boehm, Omri
Engel, Philipp Peyman
Feldman, Deborah
Hirschi, Elias
Koneffke, Jan
Löw, Andrea
Piper, Ernst
Preiß, Markus
Salzborn, Samuel
Schäuble, Martin
Schlör, Joachim
Sparr, Thomas
Suffrin, Dana von
Tallert, Kurt
Trautmann, Sven
Vertlib, Vladimir
Wittstock, Uwe
Wroblewsky, Vincent v.

© Gundula Krause
© Daniela Incoronato
© Hans Scherhauser
© Marco Limberg
© Steffen Jännicke
© Petra Weixelbraun
© Isolde Ohlbaum
© Kristina Milz
© Cordula Giese
© Benjamin Brolet
© Chris Hartung
© Tobias Elsässer
© Gisela Lünskens
© Jürgen Bauer
© Tara Wolff
© Constantin Arei
© privat
© Aleksandra Pawloff
© Jonas Skorpil
© Jean-Marc Taieb